

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der sich jede Willensäußerung bewegen muß, um zur Geltung zu kommen. Auf ihr wächst die schicksalhafte Macht, die den Krieg beherrscht und die wir auf den Schlachtfeldern so deutlich empfunden haben.

Niemals tritt diese Macht so unverhüllt hervor, als dann, wenn es gilt, Schlachten zu schlagen. Mit hartem Zugriff erfassen die staatlichen Organisationen die Menschen und zwingen sie, mit ihrem Leben für große, der Gemeinschaft dienende Ziele einzutreten. Der Zwang, Schlachten zu schlagen, besteht, noch bevor der Krieg militärisch beginnt, noch bevor der erste Führerentschluß gefaßt wird. Bestünde keine eiserne Notwendigkeit, so wären die Staaten gar nicht in der Lage, die für den Kampf nötigen Energien aufzubringen.

Menschen, die gewöhnt sind, in den Formen des zivilisierten Zusammenlebens hauptsächlich den Schutz ihrer eigenen Interessen zu sehen, können sich mit der Gewalttätigkeit und Grausamkeit, die hier in Erscheinung tritt, nicht abfinden. Primitive Völker haben erkannt, wie der Gang des Geschehens über die Einzelschicksale hinwegführt, unbekümmert um Schmerzen und Leiden, welche für die Menschen zeitweilig daraus entstehen. Sie haben die Gottheit mit dem doppelten Antlitz zum Symbol des Krieges erhoben, als Sinnbild jener zweifachen Wirkung, die der Krieg ausübt. Denn die Rolle des Krieges ist verschieden in bezug auf die Menschen, die den Kampf durchkämpfen müssen und gegenüber dem Zuge des Lebens, dem die Völker in ihrer Gesamtheit unterworfen sind.

Die Gewalt, mit der das Leben in seinen großen Formen über die Menschen hinweggeht, könnte nie so heftig wirken, wenn es sich nur um Augenblicksziele handeln würde. Die Leitmotive überleben die Menschen, aus denen sie entstanden sind, ihr Einfluß vererbt sich von Generation zu Generation. Als lebendige Kraft wirkt die Vergangenheit weiter und auf ihrer Seite steht alles, was an eingelebten Gewohnheiten und geregelten Verhältnissen den Menschen wertvoll erscheint. Das gibt ihr ein großes Gewicht, gegen welches alles Neue nur schwer aufkommen kann. So wirkt die Vergangenheit, indem sie den bestehenden Zusammenschluß der Menschen stärkt und ihnen gleichzeitig den Weg bereitet.

Aus dem tiefen inneren Zusammenhange, welcher zwischen bewegenden Ideen und Organisationen besteht, aus den Gegensätzen, in welche Kräfte, die auf neue Ziele losgehen, mit bestehenden Gewalten treten, wächst dunkel und unbestimmt das Schicksal, welches die Menschen immer wieder nötigt, in den physischen Kampf zu treten. Doch Schlachten werden geschlagen, und unentwegt geht der Kampf weiter. Wie im Rahmen der Kriege die einzelnen Schlachten oft nur als Episoden erscheinen, so behalten schließlich auch die Kriege in dem Jahrhunderte umspannenden Ringen der Völker und Staaten nur episodenhaften Charakter. Im Großen wiederholt sich, was der Krieg im Kleinen zeigt, daß über alle Bestrebungen hinweg der große Kampf mühselig, hart und aufreibend, Schritt um Schritt geführt werden muß.